

# Laibacher



# Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congrespiast Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December v. J. den Privatdozenten Dr. Max Hermann Zelline zum außerordentlichen Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität in Wien allernädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December v. J. dem Privatdozenten für neuere deutsche Literatur-Geschichte an der Universität in Wien Dr. Alexander Weil Ritter von Weilen den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors allernädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 4ten Jänner 1900 (Nr. 2) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisszeugnisse verboten:

«Za umirajocega», «Sveti blagoslov», «Audohtljiva molitvica».

Die im deutschösterreichischen Verlage «Odon» in München erschienene Druckschrift «Das Kirchenlicht», eine Erbauungsschrift für die Freunde und Feinde Roms, sammt der Beilage (ein Gedicht, betitelt «Der Teufelsbiss»).

Nr. 108 «Die Post» vom 28. December 1899.

Nr. 26 «Český Dělník» vom 22. December 1899.

Nr. 6 «Matica Dělnická» vom 20. December 1899.

Nr. 24 «Kladenské Rozhledy» vom 23. December 1899.

Nr. 51 «Obraza zemědělců» vom 22. December 1899.

Nr. 49 «Zeitschrift für Spiritualismus, Somnambulismus, Magnetismus, Spiritualismus und verwandte Gebiete» vom 9. December 1899.

Nr. 64 (Beilage) «Deutsches Volksthum» vom 29. December 1899.

Nr. 1 «Vlast» vom 1. Jänner 1900.

Nr. 24 «Hromadzkij Hatos» vom 15. December 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Griechisches Polizeiwezen.

Zu den Griechenland gegenwärtig obliegenden Reformen gehört auch diejenige des Polizeiwezens. In den jüngsten Kammerverhandlungen wurde von mehreren Deputierten die Aufmerksamkeit der Regierung auf die argen Uebelstände in dieser Richtung gelenkt, deren Ergebnis ein sehr beläugenswerter Zustand der öffentlichen Sicherheit in den Provinzen ist. Wenn auch in dieser Schilderung manche Uebertreibung enthalten sein möchte, so kann man doch nicht in Abrede stellen, dass

### Feuilleton.

#### Die landesfürstlichen Forste und Jagdgebiete in Krain.

Nach archivalischen Quellen von Prof. Anton Kasprek.

(Fortsetzung.)

Der Forstmeister ließ in Gemäßheit der Instruktion alljährlich öffentlich verlautbaren, dass die Hunde oder Rüden in allen landesfürstlichen Jagdgebieten in der Zeit vom St. Georgen- bis zum St. Aegiditage an den Ketten gehalten oder dass ihnen wenigstens ordentliche Prügel angehängt werden, damit sie durch Jagen und Stennen das Jungwild nicht vertreiben oder schädigen könnten. Frei laufende Hunde wurden durch Forstnächte niedergeschossen; zur Vernichtung der Lüchse und Wölfe wurden an geeigneten Orten Selbstgeschosse aufgestellt.

Niemandem sollte es gestattet sein, mit Büchsen, Wurmläufen und anderen Geschossen in kaiserlichen Wäldern, Forsten und Jagdgebieten herumzugehen; den darüberhandelnden waren die Geschosse abzunehmen, sie selbst aber der Bestrafung zuzuführen. Der Forstmeister hatte auch darauf zu sehen, dass die Förster zur Pflege des Wildes fleißig Salz legten, das Heu zur Sommerszeit rechtzeitig einbrachten und die Heukrippen aufstellten, damit das Wild in der rauhen Winterszeit keinen Mangel litte.

sich die Polizei im allgemeinen ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigt. Diese Angelegenheit ist um so ernster zu nehmen, da sich in jüngster Zeit in der Hauptstadt selbst ein sensationeller Diebstahl ereignet hat, bei dem 300 recommandierte Briefe in einem Postamt entwendet, und überdies höchst scandalöse Vorkommnisse, die Polizeiorganen zur Last fallen, ans Tageslicht gezogen wurden, infolge deren der Polizeipräfekt, ein Gendarmerie-Oberstleutnant, seine Entlassung nehmen musste. Die Blätter bringen die widerwärtigsten Details über die Bestechungen, welche der Präfekt wie seine Organe von den Besitzern berüchtigter Häuser erhalten haben. Die Regierung sieht sich nach dem wiederholt von Herrn Theotokis gegebenen Versprechungen sowohl dem Lande als auch dem Auslande gegenüber verpflichtet, diesen traurigen Zuständen ein Ende zu setzen. Sie wird auf eine möglichst rasche Durchführung der im Polizeiwezen unerlässlichen Reformen hinarbeiten, von deren Erfolg in gewisser Beziehung der gute Ruf des Landes abhängt.

Wenn es gelungen ist, in Kreta unter der Leitung eines auswärtigen Officiers eine gute Polizei einzuführen und eine nach der Aussage der unparteiischsten Ausländer in tabelloser Weise ihres Amtes wal tende Gendarmerie zu schaffen, so darf man wohl hoffen, dass dies auch in Griechenland gelingen werde. Der Minister des Innern, Herr Theotokis, wird in dieser Sache gewiss den regsten Eifer entwickeln.

### Egypten.

Wie man aus Kairo schreibt, wird sich der an Stelle Lord Kitchener zum Sirdar der ägyptischen Armee und Generalgouverneur des Sudan ernannte Oberst Sir Reginald Wingate Pascha Ende Jänner von Kairo nach Chartum begeben, wo ein neues Palais für den Generalgouverneur gebaut wird, das bis zum bezeichneten Termine vollendet sein soll. In seiner Eigenschaft als Generaladjutant der ägyptischen Armee wird Oberst Wingate durch den Obersten Lewis ersetzt, während Oberst Maxwell ihm als Unter-Generalgouverneur im Sudan beigegeben ist.

Lord Cromer und Herr Gorst sind nach Assuan und Assut abgereist, um die Bauten an den großen Reservoirs zu besichtigen. Für die Besteitung der Auslagen der großen Bewässerungsbauten hat die Dette publique 300.000 ägyptische Pfunde und für die Staatsbauten 70.000 ägyptische Pfunde dem Finanzministerium vorgestreckt, welches dieses Anlehen aus dem Generalreservesfonds erbeten hat.

erner wurde dem Forstmeister eine besondere Sorgfalt bezüglich der Reisjagd empfohlen, deren Ausübung in Krain von altersher dem höheren und niederen Adel (Herren und Landleuten) allein zulässt. Dem krainischen Edelmann war es gestattet, nicht nur auf seinem Grund und Boden, sondern auch auf dem des Nachbars und umgekehrt Reisjagd zu halten, was nicht selten große Excesse zur Folge hatte. Deshalb ordnete die Instruction an, dass jede Reisjagd dem Forstmeister rechtzeitig anzumelden sei, damit kaiserliche Förster oder Jäger dieselbe beaufsichtigen und jede Verlegung des kaiserlichen Wildbannes und der in Krain üblichen Waidmannsregeln hintanhalten könnten. Schließlich ward dem Forstmeister noch zur Pflicht gemacht, die landesfürstlichen Wälder, Forste und Auen, wo nicht öfter, so doch wenigstens einmal in jedem Sommermonate zu durchreiten und Erfundigungen über die Dienstthätigkeit und Treue der Förster und Forstnächte einzuziehen, die wahrgenommenen Mängel und Uebelstände an Ort und Stelle abzuschaffen sowie die getroffenen Maßnahmen und Vorschläge zur Erhaltung der Wälder und des Wildes an die innerösterreichische Kammer und den Oberstjägermeister zu leiten und die Befehle dieser Behörde auf das genaueste vollziehen zu lassen.

Von den manigfachen Nutzungen der landesfürstlichen Waldungen in Krain sei vor allem die Jagd erwähnt, welche bekanntlich ein Lieblingsvergnügen der Herrscher aus dem Hause Habsburg ist. Wenn der Landesfürst bei außerordentlichem Unfalle

Nach einem Berichte des Obersten Mahon aus El Obeid ist die einst blühende Hauptstadt des Kordofan eigentlich nichts mehr als ein Haufen von Ruinen. Vor siebzehn Jahren hatte El Obeid 100.000 Einwohner und war der Hauptort des sudanesischen und centrafrikanischen Handels. Die Mahdi'sche Herrschaft hat aber alles zerstört. Man hofft, dass unter der anglo-egyptischen Verwaltung die Stadt vermöge ihrer günstigen Lage wieder auflieben und sich neuerdings zu einem Emporium des afrikanischen Handels entwickeln werde.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Jänner.

Der Heeresausschuss der Delegation des ungarischen Reichstages hat in seiner am 4. d. M. abgehaltenen Sitzung das Heeresbudget in Beratung gezogen und nach Durchführung der Generaldebatte als Grundlage für die Specialberatung angenommen. An der Debatte nahmen der Reichskriegsminister G. d. C. Freiherr v. Krieghamer und der kön. ungarische Landesverteidigungsminister F. M. Freiherr v. Fejérvary teil.

Wie man aus Belgrad berichtet, befindet sich unter den von den Mitgliedern des Cabinets für die Winteression der Skupstina vorbereiteten Gesetzesvorlagen ein Entwurf des Ministerpräsidenten und Ministers des Innern, Dr. Gjorjević, der die Reorganisation des Ministeriums des Außen und die Vervollständigung des diplomatischen Dienstes im Auslande zum Gegenstande hat. Besondere Wichtigkeit kommt auch den von dem Minister für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Herrn Zivanović, zu unterbreitenden Gesetzentwürfen zu, welche eine bedeutende Hebung der ökonomischen Interessen sichern sollen.

In der drückenden finanziellen Lage Montenegro soll, wie man aus Ragusa berichtet, bisher noch keine Erleichterung eingetreten sein. Die Nachricht, dass man dem Fürstenthume von Kruševac Seite mit einem Darlehen im Betrage von einer Million Goldruble beigesprungen wäre, bestätigt sich nicht.

Die abermalige Besetzung des italienischen Botschaftspostens in Berlin durch einen General soll nach einer Meldung aus Rom immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, und zwar würde, wenn die Entscheidung in diesem Sinne erfolgt, nach der vorherrschenden Ansicht die Wahl auf den von Anbeginn zuerst genannten General De Mayno fallen.

nach Krain kam, so wurden außer Waffenspielen und Kahnfahrten auf der Laibach bisweilen Jagden in den kaiserlichen Forsten veranstaltet. So gieng Erzherzog Karl, der ein großer Jagdliebhaber war, am Tage nach empfangener Huldigung auf eine Gemsenjagd in die Feistritz bei Stein, und ein ovaler Stein, die sogenannte Fürstentafel (Firstova miza), mit lateinischer Inschrift, bezeugt noch, dass hier am 29. April 1554 Mittag gehalten wurde. (Dimitz K., Geschichte Krains, 1886. S. 64.) Wenn der Landesfürst einem Edelmann für geleistete treue Dienste sich erkennlich zeigen wollte, so ließ er ihm bei besonderen Familienfesten ein oder mehrere Stück Wild zukommen. So beauftragte Kaiser Ferdinand I. am 18. November 1556 den Forstmeister, dem Landeshauptmann von Krain Jakob von Lamberg ein Wild und zwei Gemsen zu erfolgen.

Erzherzog Karl ließ der von Wilhelm Freiherrn von Schnikenpan hinterlassenen Tochter einen Hirsch zur bevorstehenden Vermählung zuseinden (1571, 6. September); die gleiche Auszeichnung widerfuhr dem treuen Truchsess Balthasar Freiherrn von Lamberg, der zur Erhöhung seiner hochzeitlichen Freuden zwei Wildstücke aus dem kaiserlichen Jagdrevier bekam (1557, 15. December). Dem Hofkammerrathen Hans Kisl zu Kaltenbrunn verehrte Erzherzog Karl zur Hochzeit seiner Tochter zwei Hirschfelle (1577, 5. August).

(Fortsetzung folgt.)

Die vor kurzem signalisierte Nachricht rumänischer Blätter über die Entsendung zweier rumänischer Offiziere nach Südafrika behufs Verfolgung der Kriegsoperationen im englischen, respective im burischen Lager wird, wie man uns aus *Bukarest* schreibt, durch ein der dortigen Regierung nahestehendes Organ dementiert.

Nach einer Meldung aus Rom wird der Nachricht französischer Blätter, wonach die deutsche Regierung zum Verzicht auf das Protectorat über die deutschen Missionen in China und zur Anerkennung des französischen Protectorate bereit wäre, von competenten Persönlichkeiten aufs entschiedenste widergesprochen. Man denkt in Berlin schlechterdings nicht an ein derartiges Zugeständnis und sei vielmehr fester denn je entschlossen, das Schutzrecht Deutschlands über alle seine Staatsbürger, welcher Kategorie immer, energisch zur Geltung zu bringen. Dieser Standpunkt sei in den Unterredungen des preußischen Vertreters beim Vatican mit dem Cardinal-Staatssekretär *Ramponi* nachdrücklich betont worden.

Wie man aus London meldet, hat die Reise des argentinischen Ministers des Außen, Herrn *Alvear*, nach England den Zweck, in Angelegenheit des von der Königin von England im Grenzstreite zwischen Argentinien und Chile übertragenen Schiedsgerichtes persönlich alle erforderlichen Aufklärungen zu geben. Der Minister wird nach Erledigung dieser Aufgabe alle argentinischen Gesandtschaften und Consulate in Europa besuchen und sich insbesondere in Paris und Rom längere Zeit aufzuhalten.

## Tagesneuigkeiten.

— (Drei Kinder am Weihnachtstage verbrannt.) Ein tragischer Unglücksfall wird aus Großwardein gemeldet: Die Frau des Steueramtsdieners Gustav Jauernik verließ am Weihnachtstage das Haus, um Einkäufe zu besorgen und ließ in der Kellerwohnung ihre drei kleinen Kinder, deren ältestes kaum sechs Jahre zählte, allein zurück. Die Kinder spielten Krippe und benützten dazu eine große Schachtel. In Abwesenheit der Mutter stellte nun das älteste eine Kerze in die Schachtel hinein. Diese fieng Feuer und entzündete auch die Kleider der Kleinen. Die Kinder flüchteten nun in das Bett und stießen auch dieses in Brand. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie die Stube von Rauch erfüllt; die drei kleinen Kinder lagen, einander fest umschlungen haltend, als verkohlte Leichen im Bett.

— (Der scherende Papa.) «Pestli Hirlap» erzählt folgende Geschichte, deren Schauplatz ein Coupe erster Classe des Wien-Budapester Schnellzuges ist. Dassassan mehrere Herren, darunter ein junger Mann, der, das Haupt auf der Lehne, fest schlief. Zuweilen, wenn der Zug hielt, erwachte er für einige Augenblicke, schlief aber gleich wieder ein. Ein älterer Herr im Coupe wendete sich zu den übrigen Mitreisenden und sagt, auf den schlafenden jungen Mann deutend: «Sie können sich nicht denken, was für ein Kreuz ich mit dem Jungen da, mit meinem Sohne, habe. Ich war schon bei allen Professoren, allein es nützt nichts, sobald er sich irgendwo niedersezt, schläft er ein. Und dabei hat er noch die Gewohnheit, viel Geld mit sich zu führen. Gegenwärtig hat er auch 6000 fl. bei sich. Wie leicht kann ihm die ein Gauner aus der Tasche nehmen! Doch, diesmal will ich ihm

## Das Mene Tukel der Frau Jusefeldt.

Roman von *Ormanos Sandor*.

(3. Fortsetzung.)

«Jetzt entsinne ich mich, wo ich die allerliebste Blondine schon einmal gesehen habe!» sagte sie. «Damals freilich in Straßenthouette, deshalb erkannte ich sie nicht sofort wieder. Ich habe dich bereits einmal mit ihr sprechen sehen, und zwar bei meiner Ankunft auf dem Perron des Bahnhofes hier. Du warst so vertieft in dieses Gespräch, dass du mich gar nicht bemerktest, als ich auf dich zukam. Weißt du noch?»

Siegfried Holthausen stand am Fenster. Er nickte nur.

«Und ich weiß jetzt noch mehr», fuhr die kleine Frau Räthlin fort, «ich kenne jetzt diejenige, um derer willen sich mein Sigi vom Marschall zum Mercurjünger degradiert hat. Ich weiß nun auch, weshalb es einem gewissen jungen Manne so gut in Aachen gefällt, und ich bin plötzlich hellsehend genug geworden, um zu begreifen, warum wir meiner Gesundheit wegen just nach Osten und nicht nach einem unsern Verhältnissen angemesseneren, stillen Nordseebade gehen mussten. Gelt, Sigi — habe ich recht?»

Siegfried Holthausen trat vom Fenster fort in den Lichtkreis der Lampe. Seine leicht gebräunten Wangen hatten ein lebhafteres Colorit angenommen, und seine hellen, grauen Augen glänzten noch mehr als gewöhnlich.

einen heilsamen Schrecken einflossen; warten Sie nur!» Damit nahm der alte Herr seinem Sohne die Brieftasche behutsam aus der Seitentasche. «So,» sagte er, «nun wird er seine Lehre haben. Ich gehe einstweilen in den Speisewagen. Wenn er erwacht, sagen Sie ihm nicht gleich, dass ich das Geld bei mir habe und im Speisewagen bin; er soll nur zappeln.» Und nun gieng er in den Speisewagen hinüber. Nach einer halben Stunde kam man in einer Station an, der junge Mann erwachte für einige Augenblicke, schliess aber sofort wieder ein. Dann kam die Station Neuhäusel; hier machten die Geuner mit ihrer obligaten Musik einen solchen Lärm, dass der junge Mann völlig erwachte. Er ließ sich ein Glas Bier geben, trank es aus und erleichterte plötzlich. Er hatte in die Seitetaschen gegriffen: seine Brieftasche war verschwunden. Schreckensbleich wendete er sich an seine Mitpassagiere, die aber lächelten bloß und meinten, er werde sein Geld schon wieder finden. Da er aber ganz aus dem Häuschen geriet, erzählten sie ihm, sein Papa habe einen Scherz gemacht, er habe das Geld genommen und befände sich im Speisewagen. «Mein Papa?» rief der junge Mann, «der ist bereits vor fünfzehn Jahren gestorben.» — «Wie, der ältere Herr war nicht Ihr Papa?» — «Um Gotteswillen», rief der junge Mann, «jetzt erinnere ich mich, diesen Menschen im Bahnhofrestaurant neben mir gesehen zu haben, als ich einem Freunde erzählte, dass ich mit 6000 fl. nach Budapest fahre. Er hat mir die Brieftasche mit dem Gelde gestohlen.» Darauf lief er wie wahnsinnig in den Speisewagen, durchsuchte den ganzen Zug — keine Spur von dem älteren Herrn: der war bereits in der Station vor Neuhäusel ausgestiegen und spurlos mit dem Gelde verschwunden. Der junge Mann erstattete in Neuhäusel sofort die Anzeige bei der Polizei und die Polizei — die sucht nun den gemüthlichen Herrn Papa, der mit seinem Sohne solche kleine Scherze aufführt.

— (Vor der Kirche erschossen.) In Canale, Provinz Cuneo in Italien, hat sich vor kurzem ein höchst trauriger Vorfall ereignet, dessen Abschluss wohl den kühnsten Flügen romantischer Phantasie entspricht. In der Kirche des Ortes fand die Hochzeit eines jungen Paares statt. Freunde und Verwandte des jungen Ehepaars hatten sich am Ausgange der Kirche aufgestellt, um zu Ehren der Neubarmahlten eine Salve in die Luft abzufeuern. Die Carabinieri verboten das Abfeuern von Flinten. Darauf fielen die wütenden Bauern über die Sicherheitsbeamten her, welche von den Revolvern Gebrauch machen mussten. Die Schüsse trafen aber das junge Ehepaar, das in demselben Augenblicke glückstrahlend die Kirche verlassen hatte. Beide stürzten, von Kugeln getroffen, am Eingange der Kirche nieder. Dem 22-jährigen Ehegatten wurde das Herz durchschossen. Die Frau wurde, in den Kopf getroffen, noch lebend davongetragen.

— (Seebbenen.) Der in Batavia erscheinende «Java Bode» bringt folgende interessante Schilderung des Seebbens, das vor circa zwei Monaten eine ungeheure Flutwelle gegen die Südküste der Insel Ceram oder Seram schleuderte: Die Nacht war still und klar, als wir plötzlich gegen dreiviertel 2 Uhr durch eine starke horizontale Bewegung des ganzen Bodens, die etwa eine Minute dauerte, geweckt wurden; wie sich später zeigte, rührte diese Bewegung aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Seebbenen, dessen Centrum zwischen der Insel Ceram und den Banda-Inseln lag, her. Nach dem Stoß, der zwar sehr stark, aber nicht heftig oder abrupt war, war es

«Ja, du hast recht, mein Mamachen!» sagte er. «Ich liebe Henriette von Scheitele! Ich liebe sie über alles! Ich mag mir überhaupt keine Zukunft aussinnen ohne sie! Und weil ich als Officier nicht daran denken konnte, sie zu besitzen, habe ich zu deinem Entsezen und Onkel Leopolds Wonne den bunten Rock ausgezogen und bin Handelsbesitzer geworden. Wenn du sie kennen lernst, wirst du begreifen, dass man um ihretwillen noch etwas ganz anderes thun könnte, als den Beruf wechseln.»

«Sind die Schwestern Frau Jusefeldts Erbinnen?» forschte die Mutter.

«Ich weiß es nicht. Ich glaube, sie hoffen, es zu werden», entgegnete Siegfried.

«Vielleicht wäre Frau Jusefeldt deiner Verbindung mit ihrer Nichte geneigter gewesen, wenn du Officier geblieben wärst», fuhr die alte Dame sinnend fort. «Am Ende hätte sie die Caution gestellt und der Henriette eine Ausstattung gegeben. Unstädigerweise hätte sie gar nicht umhin können, das zu thun!»

«Die!» rief der junge Mann aus. «Nein, Mama! Ja, wenn über dem Namen Holthausen eine neunzähnige Krone prangte! Wenn ich als Graf Soundso sie in die Aristokratie einführen und ihr Kraft meines Ranges und Ansehens dort einen bleibenden Platz garantieren könnte — vielleicht ließe sie sich solche Chance einige Hunderttausend kosten. Aber so! Gewöhnlicher Premier bürgerlichen Schlages — niemals! Sie hat ja gar kein Interesse daran, eine der Schwestern zu verlieren, und würde deshalb keinen Pfennig dazu hergeben. Und ich will auch gar nichts von der alten Krone!»

ungefähr eine halbe Stunde lang vollständig ruhig, bis dann zu dieser Zeit eine mächtige Flutwelle in die Bucht von Amboina hineinströmte, ohne indessen Schaden zu thun. Furchtbar sind dagegen die Verwüstungen, welche die Flutwelle in den Provinzen Paulohi Samasoeroe und Nalariki anrichtete. Die beiden ersten hatten eine Bevölkerung von 1700 Seelen und von diesen sind nur vierzig am Leben geblieben. Das ganze Land ist verwüstet und mit Leichen bedeckt. In Elpapoeth-Bay schlug die Wellen mit voller Gewalt aus; sie gieng über hohe Bäume glatt hinweg und riss alles mit sich vorwärts. Die Eingeborenen wissen schreckliche Geschichten von den Scenen, die sich abspielen, zu erzählen: Einer fand eine Leiche auf der Spitze einer Sagopalme, andere fanden Körper, die von Haifischen zerrissen waren, wieder andere sahen viele Leichen ohne Köpfe und glauben, dass die Ulfuren, die als Kopfjäger bekannt sind, die Toten nachträglich enthaupeten. Die Flutwelle führte große Steine mit sich und hatte einen ausgesprochenen starken Schwefelgeruch. Die Panik unter den Eingeborenen ist furchtbar, und die meisten sind in die Berge geflohen; wie groß der Verlust an Menschenleben überhaupt ist, lässt sich heute noch nicht übersehen, jedenfalls sind große fruchtbare Gebiete auf lange Zeit verwüstet, und die schöne Landschaft an der Elpapoeth-Bay gleicht jetzt einem mit Trümmern besäten Sumpf.

— (Suggestion und Auto-Suggestion.) Einen interessanten Fall von Auto-Suggestion erzählt Mr. Slosson in einer englischen Zeitschrift. Prof. Slosson experimentierte in einem Hörsaal der Universität von Wyoming. Nachdem die ersten Experimente vorüber gegangen waren, erklärte er den Anwesenden, er wolle nun untersuchen, mit welcher Schnelligkeit der Geruch einer Flüssigkeit den amphitheatralischen Hörsaal erfüllen werde. Von einer Flüssigkeit, die der Experimentierenden sorgsam in einer Flasche verschlossen gehalten hatte, goss er nun vorsichtig einige Tropfen auf eine Platte; dann wurde die Flasche fest verkorkt und in ein hölzernes Kästchen gethan. Prof. Slosson trat nun einige Schritte zurück, versicherte sein Auditorium, dass der Geruch, welcher der Flüssigkeit entströmen würde, ihnen ganz unbekannt sein würde, dabei sei er scharf und charakteristisch, ohne die Nerven zu irritieren; der Reihe nach wie der Hörer ihn verspüren würden, mögen sie die Hand ragen. Mit dem Secundenzüger in der Hand wartete der Professor die Wirkung ab. Nach 15 Secunden hoben die Hörer in nächster Nähe des Experimentierenden die Hand. Nach 40 Secunden verbreitete sich der Geruch in gleichmässig aufsteigenden Linien bis zum oberen Rand des Amphitheaters. Nach einer Minute musste das Experiment unterbrochen werden, da mehrere Hörer in nächster Nähe nun bereits erklärten, den seltsamen Geruch nicht ertragen zu können, und demzufolge den Hörsaal verließen. In der Flasche, aus welcher die Tropfen verschüttet wurden, hatte sich — reines destilliertes Wasser befunden.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Handels- und Gewerbezimmer für Braun.

(Fortsetzung.)

XVII. K.R. Johann Kraje berichtet über die Statuten des schiedsgerichtlichen Ausschusses und die Gehilfenversammlung der Genossenschaft der freien handwerksmässigen und concessionierten Gewerbe, aufgenommen die Gast- und Schankgewerbe und

«Höre, Siegfried, du sprichst ganz abscheulich über die alte Frau», sagte die Räthlin tadelnd. «Wo du mir von ihr erzähltest, dass sie ihren Mann im Zuchthaus gebracht und ihr Kind verschenkt hat — nun, das ist freilich nicht schön, aber, Sigi, man soll über niemand den Stab brechen. Wer weiß, was die Frau hat durchmachen müssen, bevor sie zu solchen Schritten kam!»

«Gewiss, Mama, darin hast du ganz recht!» stimmte der Sohn ihr bei. «Wegen der That habe ich Madame Jusefeldt ja aber auch nicht, obwohl gerade diese kein besonders liebliche Licht auf ihre Denkungsart werfen. Sie hat jedoch etwas in ihrem Wesen — ich weiß es nicht treffend zu nennen als mit der Bezeichnung: etwas Böses. Wenn man ihr gegenübersteht — und ich habe mehrmals Gelegenheit gefunden, mich mit ihr zu unterhalten — dann hat man das Gefühl, als sitze ein wildes Thier in ihr, das ihr jeden Augenblick aus dem Mund oder Augen herausfahren und auf einen zustürzen möchte. Es ist im Grunde lächerlich, aber ich fürchte sie! Die Räthlin schwieg eine Weile.

«Bist du schon einig mit deiner Auserkorenen? fragte sie dann. «Hm, einig und auch nicht, wie man's nennen kann. Dass sie meine Neigung erwidert, ist sicher wie das Amen in der Bibel. Das wusste ich schon in Hanover. In der letzten Zeit hat es indess eine kleine Verstimmung zwischen uns gegeben, die noch nicht ganz beigelegt ist.»

«Weshwegen?» (Fortsetzung folgt.)

Handelsgewerbe im Gerichtsbezirk Rudolfswert in Rudolfswert. Die Statuten sind nach den vom k. k. Handelsministerium herausgegebenen Musterstatuten verfasst, und da sich die Versammlungen bei der Beschlussfassung der beiden Statuten genau an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten haben, beantragt die Section: Die Kammer wolle die vorgelegten Statuten befürwortend der k. k. Landesregierung zur Genehmigung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

XVIII. Der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner berichtet über die Statuten der Bezirksfrankencasse in Loitsch. Der k. k. Gewerbe-Oberinspector beantragt in seiner Neuherierung über diese Statuten an die k. k. Landesregierung, die im § 11 der Statuten in Aussicht gestellte Erweiterung der Cassenleistungen vorläufig nicht zu genehmigen, weil in der Regel die Mehrzahl der Cassenmitglieder über die Höhe des Reservefondes nicht informiert sei und weil in der Zukunft Umstände eintreten könnten, welche eine andere Art der Erhöhung der Leistungen vielleicht empfehlenswerter gestalten.

Die Section findet diesen Antrag begründet und erklärt sich für die Beibehaltung des Absatzes 4 und 5 des § 11 der Statuten, falls nach dem 5. Absatz folgender Satz aufgenommen werde: «Die Erhöhung der Cassenleistungen tritt jedoch erst nach einem Monate nach erfolgter Mittheilung an die Mitglieder und der Anzeige an die Aufsichtsbehörde ein.»

Die Section stellt den Antrag: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Neuherierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

XIX. Der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner berichtet über die Statuten der Bezirksfrankencasse in Oberlaibach. Die Section hat die Statuten, wie sie in der Generalversammlung vom 18. Juni 1899 festgestellt wurden, einer genauen Prüfung unterzogen und ist zur Einsicht gelangt, dass an denselben keine Änderungen vorzunehmen seien, da sie sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen halten. Die Section beantragt daher: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Neuherierung der k. k. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

XX. Der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner berichtet weiters über die Statuten der Arbeiterfrankencasse der Firma A. S. in Laibach. Das Statut ist insoferne umgeändert worden, als eine Erweiterung der Cassenleistungen gewünscht wird. Nach § 30 des Krankenversicherungsgesetzes vom 30. März 1888 ist eine Erhöhung der Leistungen nicht zulässig, da aus den Berichten über die Generalvergammungen vom 1. April 1898 und 23. März 1899 nicht hervorgeht, dass der Reservefond die vorgeschriebene Höhe erreicht hat, sondern dass er sich im Gegentheil vermindert. Auch die Abänderung bezüglich der Begräbniskosten ist nicht begründet, deshalb stellt die Section den Antrag: Die Kammer wolle sich der Neuherierung des k. k. Gewerbe-Inspectors, es möge die k. k. Landesregierung das Statut zur Änderung in diesem Sinne der gedachten Arbeiterfrankencasse rückleiten, anschliessen.

Der Antrag wird angenommen.

XXI. Herr Josef Rebele berichtet im Namen der Section über das Gesuch des J. J. aus Ivančanogorica um Bewilligung zur Errichtung einer öffentlichen Wäganstalt.

J. J. will die Wäganstalt bei seinem ganz in der Nähe der Bahnhofstation Sittich gelegenen Hause errichten. Die Vocalverhältnisse entsprechen den Anforderungen einer solchen Anstalt, welche sowohl den Fuhrleuten, als auch anderen Bewohnern der Umgebung nützen würde, und zwar dies umso mehr, als sich in der Umgebung keine Wäganstalt befindet, der Bieh- und der Warenverkehr aber sehr lebhaft ist.

Der Gesuchsteller hat auch den Wägetarif vorlegt; jedoch glaubt die Section, dass über denselben die Neuherierung an die k. k. Landesregierung erst nach Errichtung der Wäganstalt abzugeben sein werde.

Falls die Gemeinde, die nach dem Gesetze vom 19. Juni 1866, R. G. Bl. Nr. 85, den ersten Anspruch auf die Bewilligung von Wäganstalten hat, eine solche nicht errichtet, wäre die Errichtung dem J. J. zu bewilligen. Die Section beantragt demnach: Die Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Neuherierung an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Littai abgeben.

Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat sich gestern vormittags nach Wien, Frau Baronin Hein nachmittags nach Haasberg begeben.

— (Kein Strafporto für Correspondenzkarten.) Bis einschließlich 31. Jänner d. J. wird über Verfügung des k. k. Handelsministeriums für alle Correspondenzkarten, welche nur mit 2 kr. frankiert sind, vom Empfänger lediglich das Ergänzungsporto von einem

Heller ohne Buschlag eingehoben werden. Es entfällt daher das bisher eingehobene Strafporto von 2 Hellen per Karte.

— (Gültigkeitsdauer der alten Postbegleitadressen.) Die bis Ende December 1899 gültig gewesenen Postbegleitadressen können noch bis zum 31. Jänner 1900 zur Aufgabe von Postsendungen verwendet werden. Der Versender hat jedoch den Wertbetrag, eventuell den Betrag der Nachnahme, in der Postbegleitadresse in der Kronenwährung anzusezen und den Vorbruck «fl. kr.» in dem Blankette handschriftlich in «K und h» abzuändern.

— (Lizenz zum Vertriebe ärarischen Sprengmaterials.) Befolge Erlasses des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums wurde die dem Bergdirector i. R. Edmund Makuc, wohnhaft in Graz, Attems-Gasse Nr. 21, für das Jahr 1899 ertheilte Lizenz zum Vertriebe ärarischen Sprengmaterials im Vereiche von Steiermark, Kärnten und Krain auch auf das Jahr 1900 erteilt. — ik.

— (Ernennung.) Der Bezirksrichter Ernst Höffern Ritter von Saalfeld in Gottschee wurde zum Landesgerichtsrath unter Belassung an seinem Dienstorte ernannt.

— (Landtags-Ersatzwahl.) Die Ersatzwahl für den jüngst verstorbenen Landtags-Abgeordneten der Laibacher Handels- und Gewerbe-Kammer Johann Perdan findet am 20. d. M. statt.

— (Vom Laibacher Studententisch.) Die Einnahmen betrugen im December 213 fl. 50 kr., die Ausgaben 250 fl. 13 kr. — Spenden wollen an Herrn Canonicus A. Kalan gesendet werden.

— (Die Frauen- und die Männer-Ortsgruppe der Pfarre St. Peter des Tyrill- und Method-Bereines) veranstalteten gestern im «Narodni Dom» einen ausgezeichnet besuchten Unterhaltungsabend mit Musik, Gesang und Glückslotterie. Fanden einerseits die Vorträge des slowenischen laufmännischen Gesangvereines unter Leitung des Herrn Razinger die laute Anerkennung, so wurde anderseits dem Quartette «Ulrica» (Pavšek, Pelan, Villeg, Dečman) stürmischer Applaus zuteil, so dass die vier vortrefflichen Sänger durch mehrere Gaben das Auditorium zufriedenstellen mussten. Insbesondere war, wie immer, das reizende Lied von Dr. B. Špavec «Planinska roža» von zündender Wirkung. Die Militärkapelle wurde ihrer Aufgabe in üblich lobenswerter Weise gerecht und sand demnach gebührenden Beifall. Die Glückslotterie, deren Lose von schmucken Mädchen in Nationalstracht zum Verkaufe angeboten und auch massenhaft angebracht wurden, erschien mit hübschen, wertvollen Gewinnten ausgestattet und brachte den beiden Ortsgruppen, an deren Spitze Frau Dr. Vera Slajmer und Herr Pfarrer Martin Malenšek stehen, eine beträchtliche Summe ein. — Im ganzen eine wohlgelungene Veranstaltung, zu welcher das Publicum in bester Stimmung erschienen war und die es auch im Bewusstsein verließ, einen angenehmen Abend verbracht zu haben.

— (Sparcasse der Stadt Gottschee.) Wie wir dem Rechnungsabschluss der Sparcasse der Stadt Gottschee entnehmen, betrugen am Schlusse des Jahres 1899 die Interessenten-Einlagen 2,982,963 K 94 h, die Hypothekar-Darlehen 2,276,913 K 26 h, die Wechselsforderungen 131,550 K, die Werteffeten 102,191 K 22 h, die Realitäten 33,786 K 16 h. Der Reservefond beträgt 199,013 K 64 h, der Pensionsfond 7241 K 94 h.

— (Kritische Tage und Wetteraussichten im Jahre 1900.) Rudolf Falb's «Wetterkalender» für das Jahr 1900 stellt eine ganze Reihe von kritischen Tagen in Aussicht. Das neue Jahr fängt sogar gleich an seinem ersten Tage mit einem kritischen Tage erster Ordnung an, dem sich im Laufe des Jahres noch neun anschließen. Und zwar werden als kritische Tage erster Ordnung bezeichnet: der 1. und 31. Jänner, der 1. und 30. März, 29. April, 12. Juli, 10. August, 9. September, 8. October und 7. November. Kritische Tage zweiter Ordnung sind am 14. Februar, 16. März, 15. April, 28. Mai, 13. Juni, 25. August, 23. September, 6. und 22. December. Kritische Tage dritter Ordnung werden angekündigt für den 15. Jänner, 14ten Mai, 27. Juni, 26. Juli, 23. October und 22. November. — Was die Wetteraussichten für das erste Halbjahr 1900 betrifft, so stellt Falb für die erste Jännerwoche ziemlich trockenes und normales Wetter in Aussicht; vom 9. bis 12. Schneefälle, bis 18. steigende Temperatur mit Regen, vom 19. bis 23. normales Wetter und bis Ende Jänner Schnee. Der Februar ist anfangs trocken, vom 9. bis 15. Regen und Schnee, bis 23. sehr trocken und vom 24. bis 28. ausgebreitete Schneefälle. In der ersten Hälfte März gibt es Schnee und Regen bei normaler Temperatur, dann wird es trocken, bis wieder in der letzten Woche Regen und Gewitter eintreten. Der April beginnt mit Schnee, dann wird es regnerisch. Mitte April sinkt die Temperatur, vom 20. bis 26. wird es trocken, nur im südlichen Österreich regnet es. Auch der Mai ist sehr unfreundlich, kalt und regnerisch. Am 28. ist eine Sonnenfinsternis. Im Juni regnet es ebenfalls stark mit kurzen Unterbrechungen um die Mitte des Monates. In der

letzten Juniwoche geht die Temperatur tief unter das Mittel zurück. — Das sind sehr unfreundliche Aussichten; man muss aber diese Prophezeiungen nicht zu tragisch nehmen, denn bei Herrn Falb stimmt das tatsächliche Wetter nicht immer mit seiner Prognose überein.

— (Gemeindevorstand Wahl.) Bei der am 14. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Peter wurden Franz Bojanc in St. Peter zum Gemeindevorsteher, Johann Jane in Löschitz, Franz Florjančič in St. Peter, Anton Becele in Oberberg, Johann Vidmar in Dobovo und Thomas Kos in Schalawitz zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aus dem Vereinsleben.) In den Ausschuss der Wippacher Citalnica wurden gewählt: A. Horvatin jun., Obmann; G. Polensel, Stellvertreter; J. Može jun., Cassier; J. Urko, Secretär; zu Ausschussmitgliedern: K. Achtchin, Fr. Umann, J. Fajbiga und J. Nesan. Ferner in den Verein «Kmet. rok. bralno društvo» wählte: J. Može sen., Obmann; St. Hrib, Stellvertreter; A. Stala, Cassier; St. Boniž, Secretär; zu Ausschussmitgliedern: J. Gvardjančič, Fr. Krhne und J. Može jun. — Der neue Ausschuss des «Dolenjski Sokol» in Rudolfswert constituierte sich wie folgt: Johann Kraigher, Obmann; Simon Sladovic Edler von Sladojevic, Obmann-Stellvertreter; Johann Dovjak, Josef Medved, Josef Bavpotič, Matthias Malovič und Franz Karlin, Ausschussmitglieder.

— (Sylvesterfeier in Littai.) Man schreibt uns nachträglich aus Littai: Unser Verein veranstaltete am 31. d. M. in den Gasthauslocalitäten der Frau Aloisia Haslinger unter Mitwirkung des hiesigen Gesangvereines und der Feuerwehrmusikkapelle die übliche Sylvesterfeier. Die sehr geräumigen Localitäten konnten, da auch Nichtmitgliedern der Beitreitt gestattet war, die Besucher kaum fassen. Die programmgemäß vorgetragenen Gesangnummern sowie die exact durchgeführten Weisen der Musikkapelle hatten sich großen Beifalles zu erfreuen. Die Zuglotterie, die zum Schlusse des Programmes abgehalten wurde, fand großen Zuspruch, wodurch der Vereinscafé eine nicht unbedeutende Summe zufließt. Obwohl der Tanz nicht auf dem Programme stand, musste der Ausschuss dem Drängen der tanzlustigen Jugend dennoch nachgeben, und so fand denn die außerst gelungene Feier erst mit Morgengrauen ihr Ende. — ik.

— (Aus Wippach) wird uns geschrieben: Gegen die am 28. v. M. vorgenommene Wahl des Gemeindeausschusses brachte die clericale Partei beim Gemeindeamte eine Beschwerde ein.

— (Ueberschwemmung.) Man schreibt uns aus Wippach unter dem 8. d. M.: Seit gestern gibt es im Wippacherthale eine große Ueberschwemmung. Die Reichsstraße im ganzen unteren Theile des Marktes Wippach befindet sich unter Wasser. Die Leute können nicht aus den Häusern gehen, geschweige denn die Kinder in die Schule kommen.

\* (Selbstmord im Eisenbahncoupe.) Wie man uns aus Adelsberg mittheilt, erschoss sich im Nachtschnellzuge Triest-Wien am 4. d. M. in einem Coupe I. Classe ein etwa 20 Jahre alter, unbekannter Passagier. Derselbe hatte eine Fahrkarte Mattuglie-St. Peter bei sich und durfte aus Abbazia gekommen sein. Die Leiche wurde in die Adelsberger Todtenkammer übertragen.

\* (Blödlicher Tod eines Arbeiters.) Am 29. v. M. kam der in die Gemeinde Mavčič, Bezirk Krainburg, zuständige Knecht Josef Kepic mit dem Eisenbahngespann von Podnart nach Jauerburg, um hier Arbeit zu suchen. Da er jedoch eine solche nicht fand, begab er sich in das Kolbl'sche Gasthaus, wo er Bier und Brantwein trank. Gegen 9 Uhr abends wurde Kepic aus dem erwähnten Gasthause durch den Knecht des Gastwirtes Johann Debelak in den Stall des Anton Nesman von Jauerburg geschlagen, wo er am folgenden Morgen auf der Streu tot aufgefunden wurde. Nach Aussage des herbeigerufenen Arztes war der Tod des Kepic infolge Gehirnschläges eingetreten. Da ein Verbrechen oder ein fremdes Verhülltum ausgeschlossen erscheint, wurde die Leiche in die Todtenkammer zu Karnerwella übertragen und sodann beerdigt. — r.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit ist in der Gemeinde St. Peter, Bezirk Rudolfswert, die Masernkrankheit epidemisch aufgetreten, weshalb unter anderen zur Verhütung der Ausbreitung eingeleiteten Maßnahmen auch die Volksschule vorläufig auf 14 Tage geschlossen wurde.

— (Jahresviehmarkt in Robodendorf.) Auf den am 2. d. M. in Robodendorf, Gerichtsbezirk Sittich, stattgehabten Jahresviehmarkt wurden insgesamt über 1200 Stück Hornvieh aufgetrieben. Von den am Markte erschienenen fremden Käufern wurden für achtzehn Waggons Ochsen bei hohen Preisen aufgekauft und auf der Eisenbahnstation in Robodendorf verladen. Hierzu waren zwölf Waggons Ochsen für die Schweiz, die übrigen sechs für Mähren bestimmt.

— (Postsparscasse.) Im Monate December betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverleihre 22.339 fl., im Checkverleih 1.462.495 fl., die Rückzahlungen im Sparverleihre 19.398 fl., im Checkverleih 526.188 fl.

— (Der Gesangverein «Slavec») veranstaltete vorgestern abends im Solosaal des «Narodni Dom» einen Zugabend, dessen Programm zumeist aus humoristischen Vorträgen der Vereinsmitglieder und der Militärapelle bestand. Unter diesen wurde namentlich die musikalische Farce «Modrovanja mojstra Smole» mit reichlichem Beifalle bedacht und mußte wiederholt werden; unter den Productionen der Militärapelle erregten sämmtliche Böden dermaßen das Wohlgefallen des Publicums, daß es stets neue Zugaben verlangte, die es auch erhielt. Sonst gab es noch eine humoristische Scene «Misji strah» für ein Männerquintett mit Orchesterbegleitung, ferner einen Soloauftritt des Herrn Houša und eine komische Duoseene, von den Herren Neumann und Houša dargestellt. Eine mit netten Gewinsten ausgestattete Lotterie erfreute sich zahlreichen Zuspruches. Nach Mitternacht entwickelte sich eine lebhafte Tanzunterhaltung, die erst in den Morgenstunden ihren Abschluß fand.

— (Aufsichtungs-Prämien.) Der krainisch-küstenländische Forstverein hat am Schlusse des Jahres 1899 an je zwei Grundbesitzer aus Krain und aus dem Küstenlande Prämien im Gesamtbetrag von 60 fl. für die gelungene Bewaldung kahler Flächen verliehen.

— (Wasserstand der Save.) Die im Monate December 1899 beim Pegel der Littauer Savebrücke vorgenommenen Messungen der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 31. December mit 175 cm und den niedrigsten am 15. December mit 10 cm über 0. Der durchschnittliche monatliche Wasserstand betrug 19 cm über 0. Am 23., 24. und 25. December hatten wir Eisrinnen der Save, während am 30. December der Savefluß in großen Mengen Treibis mit sich führte, welches sich infolge der großen Kälte an den Tagen vorher gebildet hatte. —ik.

— (Für Jäger.) Den merkwürdigen Jagdgeschichten, deren Schauplatz im Jahre 1899 die Gottscheer Reviere waren, reiht sich die folgende würdig an, aber nicht in gutem Sinne, denn sie muß leider als Jagdsrevel der schlimmsten Art bezeichnet werden. Bekanntlich hat Fürst Auersperg im vorigen Sommer den Versuch unternommen, Steinböcke aus dem aufgelassenen Thiergarten seines Schwagers Witehead auf der Morobitzer Alpe anzusiedeln, aber damit Erfahrungen gemacht, die er wohl nicht erwartete. Die Thiere wechselten natürlich von einem Revier ins andere, erschienen bald über der Kulpa bei Gerovo, bald im benachbarten Gebiete des Herrn Victor Loser in Göttenitz und erregten selbstverständlich überall lebhaftes Interesse. Der älteste und stärkste Bock war von einer gewissen Bahnheit und gewohnt, Futter aus der Hand zu nehmen. Begegnete ihm jemand, so blieb er häufig stehen und musterte den Betreffenden forschenden Blicks, ob er ihm nicht etwas zum Fressen reichen werde. Erhielt er ein Stückchen Brod oder ein Büschel Gras, so zog er befriedigt weiter, sand er sich aber in seinen Erwartungen getäuscht, dann gab er seinem Unwillen deutlich Ausdruck und versuchte wohl auch zu stoßen. Nun passierte es im letzten Herbst einem Zimmermann aus Göttenitz, daß der Bock, den er noch nie gesehen und dessen Eigenheiten er nicht kannte, plötzlich vor ihm stand und ihn so erschreckte, daß er glaubte, der leibhaftige Gottscheibeins wolle ihn holen. Er verrichtete schnell sein Stoßgebetlein und schrie aus Leibeskräften, der «böse Feind» sei da, um mit ihm zur Hölle zu fahren. In seiner Toxikose erkrachte er einen nahen Baum, wo er die kläglichen Jammerlaute ausstieß, während sich der Bock am Stamme die Hörner wegte. Auf das Geschrei des Zimmermannes kam endlich ein Loser'scher Jagdaufseher herbei und gab ohne lange Baudern angeblich einen Schreckschuss ab. Der Schuß fiel aber so unglücklich aus, daß er einen Lauf des Bodes zerstörte. Um das Thier nicht lange leiden zu lassen, feuerte der Jäger noch einmal und machte denselben den Garaus. Der auf so unfreiwillige Art erlegte Steinbock, der ein Gewicht von 50 kg und ein Gehörn von 95 cm Länge hatte, wurde sofort an den Fürsten Auersperg abgesendet, der ihn jedoch nur ausweiden und an den Aufgabsort zurückbefördern ließ.

— (Nach Amerika.) Im Laufe des vergangenen Jahres sind aus dem politischen Bezirk Littai circa 250 Personen nach Amerika ausgewandert, beziehungsweise in Anhoffnung eines besseren Verdienstes dahin abgereist. In dieser Zahl sind aber nur jene Personen inbegriffen, welche die Reisepässe bei der Bezirkshauptmannschaft angesprochen und, da ein Anstand nicht vorlag, auch ausgesertigt erhalten haben. Eine erledicke Anzahl von Auswanderungslustigen, namentlich solcher, die sich noch im Stellungsalter befanden, hat mit Hilfe des Auswanderungsagenten Rodari in Udine die Reise nach Amerika versucht, doch ist es bei der steten Aufmerksamkeit der überwachenden Behörden den wenigsten gelungen, ihr Vorstoß zu erreichen. Die meisten wurden theils schon in Laibach, theils aber auch in Cormons, ja einige sogar bei ihrer Ankunft in Amerika zurückgewiesen und behußt Abstrafung in ihre Heimat insiedlert. —ik.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Trüb, nebelig und mild mit Niederschlägen anhaltend.

## Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Das Stück «Ihr Corporal», die Verherrlichung des ungarischen Husarenthums, gehört zu jenen gemütlichen Wiener Possen, die ohne sonderlichen Aufwand von dichterischem oder erforderischem Geist mit harmlosen Mitteln bei einem gutgelaunten Publicum behagliche Heiterkeit erwecken. Diese Voraussetzung traf gestern ein, und da auch die Darstellung Gutes bot, so fand sich rasch die behagliche Stimmung ein, die bis zum Schlusse anhielt. In erster Reihe stand die weibliche Hausthranin, Fräulein Berliner, welche ihre Rolle in Haltung und Gestalt ebenso richtig wie natürlich, bei aller Urvölkigkeit mit freundlicher Schlichtheit, die alle Dernheit milderte, gab. Auch die Wandlung im Innern der kreuzbraven Dame wußte sie überzeugend zu geben. Fräulein Berliner hatte das ganze Publicum und den einstimmigen Beifall desselben für sich. Fräulein Rangl spielte eine Köchin gemütlich im natürlichen Volkstone, Herr Director Dietrich den paprierten Corporal mit Feuer und trefflicher Charakteristik. Eine gelungene Charge bot Herr v. Ferrari als verirrtes Muttersöhnchen, während Herr Sloboda den biederem Wiener Bürger operettenhaft carikierte und Herr Rollé den überspannten Commiss gänzlich vergriff. Das Theater war gut besucht, das Publicum außerordentlich beifallustig. J.

\* (II Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft.) Am 5. Jänner fand der zweite Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft mit großem Erfolg und bei gutem Besuch statt. Ein ausführlicher Bericht folgt. J.

— (Das zweite Concert der «Glassernen Matrica») findet am 17. d. M. statt. Wie man uns mittheilt, wird an demselben auch Ondříček mitwirken.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Inhalt der 339. Lieferung (Bosnien und Herzegovina): Flora, von Franz Fiala; Landwirtschaftliche Schilderung von Milena Preindlsberger-Mrazović. — Illustrationen von Hugo Charlemont, Béla Spányi, Julius v. Hárty, Rudolf Verut, Julius Túry und Paul Jovanović.

— (Illustrierte Geschichte des neuunzehnten Jahrhunderts.) Bei dem Eintritt in ein neues Jahrhundert drängen sich wohl einem jeden die Fragen auf: Was hat das abgelaufene Jahrhundert uns gebracht? Welche politischen und culturellen Umgestaltungen vollzogen sich darin? Welche Fortschritte haben Künste und Wissenschaften gemacht, welche Haupterschaffnungen auf den Gebieten von Industrie und Technik, Handel und Verkehr wie in den sozialen Verhältnissen brachten die letzten hundert Jahre der Menschheit? Was für Aussicht in die Zukunft endlich eröffnen sich uns in diesem bedeutungsvollen Augenblicke? Ein Werk, das sich die Aufgabe stellt, diese Fragen in echt volksähnlicher Darstellung klar und übersichtlich zu beantworten, darf gewiß als ein wirklich zeitgemäßes bezeichnet und der allgemeinen Beachtung warm empfohlen werden. Aus diesem Grunde machen wir auf die «Illustrierte Geschichte des neuunzehnten Jahrhunderts» (Union Deutsche Verlagsgeellschaft, Stuttgart) aufmerksam, die vollständig in 30 Lieferungen erscheint, von denen bereits 10 vorliegen. Der Preis von 25 Pf. für die Lieferung ist bei der reichen und geschmackvollen Ausstattung des Unternehmens mit bildlichen Darstellungen aller Art und Karten als ein überaus billiger zu bezeichnen.

— (Die Wienerin) hat am 1. Jänner ihren dritten Jahrgang begonnen. Man kann dem rührigen Modeblatte, das durch die fortwährenden Verbesserungen stets den Kreis der Leser und Abonnenten vermehrt, zu dem Erfolge des letzten Jahres nur gratulieren.

— (Die «Illustrierte Sonntags-Zeitung»), Verlag Walther Kratz, Wien I., Schönlaterngasse 8, beginnt mit dem soeben erschienenen Heft 14 ein neues Quartal. Diese Zeitschrift sucht durch gute Romane ihre Leser zu unterhalten; durch allgemein verständlich geschriebene Aufsätze über die verschiedenen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft ist sie bestrebt, zu belehren, und durch vorzügliche Bilder bemüht sie sich, das Kunsterverständnis ihrer Leser zu fördern. Außer dem Hauptblatte bringt die Zeitung in gewissen Zwischenräumen folgende neun Beilagen: Modezeitung fürs deutsche Haus, Praktische Mittheilungen für Küche und Haus, Grüße deutscher Dichter, Album praktischer Handarbeiten, Kindermode, Wäschzeitung, Schnittmusterbogen, Illustrierte Jugendzeitung und Illustrierte Wochenchronik. — Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet die «Ill. Sonntags-Zeitung» vierteljährlich (13 Hefte) nur 3 K 26 h bei freier Ausstellung ins Haus. — Die mit diesem Quartal neu eintretenden Abnehmer erhalten den bisher erschienenen Theil der beiden Romane «Nachtshatten» von Nataly v. Eichstruth und «Comtesse Clemantine» von Alfred Sassen gratis nachgeliefert.

— («Slovenski učitelj».) Seit Neujahr erscheint unter diesem Titel ein neues Schulblatt unter der Devise: «Für Glauben, Erziehung und Belehrung».

Der Inhalt der uns vorliegenden ersten Nummer folgender: 1.) Unser Programm. 2.) F. Jakkli: Warum wurde der «Slovenski učitelj» gegründet? 3.) Unter dem alten Banner. 4.) Die weltliche und die christliche Erziehung. 5.) Feuilleton (Christabend, Skizze aus dem Leben einer Dorfschullehrerin, von T. Savinjska). 6.) Correspondenzen. 7.) Literatur. 8.) Schulnachrichten. 9.) Miscellen. — Der «Slovenski učitelj» erscheint an 1. und 15. jedes Monates und kostet jährlich 5 K. Die Redaktion desselben führt Herr Franz Jakkli, Lehrer in Gutenfeld.

— («Učiteljski Tovariš».) Inhalt der ersten Nummer: 1.) Unser Programm. 2.) Ivan Javonović: 2000. 3.) Die Organisation der Lehre schaft. 4.) Der Lehrer und der Geistliche. 5.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 6.) Erlasse und Verordnungen der Schulbehörden. 7.) Verschiedenes. 8.) Literatur und Kunst. 9.) Correspondenzen. 10.) Mittheilungen. 11.) Der Stol und andere körperliche Strafen in der Geschichte der Schuldisziplin. 12.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

— («Sveta noč».) Im Verlage der Firma Anton Turk in Laibach ist kürzlich unter dem Titel «Sveta noč» («Christnacht») ein nett ausgestattetes Buchlein erschienen, das Herrn Lehrer R. Vrabel zu verschaffen hat und sich wegen seines hübschen Inhalts und der durchwegs dem kindlichen Aufnahmevermögen angepaßten Diction halber bestens zur Belehrung der Kleinen eignet. Preis nur 30 h.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Gescheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Söhne, Bamberg in Laibach zu beziehen.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

### Der Krieg in Südafrika.

Paris, 6. Jänner. Einer Meldung des «Journal» zufolge hätte der Papst den Cardinal Vaughan beauftragt, England die Vermittlung des heiligen Stuhls im südafrikanischen Kriege anzubieten, und zugleich den deutschen Kaiser von seinen Absichten unterrichtet.

London, 6. Jänner. Eine amtliche Depesche des Obersten Baden-Powells aus Mafeking vom 26. Dezember meldet: Ich griff eines der feindlichen Schanzwerke früh mit drei Geschützen, zwei Schwadronen des Betschuanas-Protectorat-Regiments und einem Panzerzug an. Der Angriff wurde tapfer ausgeführt, aber alle Bemühungen, in das Innere des Forts durch einen Sturmangriff zu gelangen, sind gescheitert. Ich zog mich zurück, nachdem drei Offiziere gefallen und drei verwundet worden waren. Der Verlust an Mannschaft ist groß.

Berlin, 6. Jänner. Das «Berliner Tagblatt» meldet aus Brüssel: Die Colonne des Obersten Baden-Powell in Mafeking ist fast völlig aufgerieben. Die Buren besiegten alle Höhen, welche Mafeking beherrschten. Die Übergabe Mafekings steht unmittelbar bevor.

London, 6. Jänner. (Reuter-Meldung.) Eine Depesche des Generals White aus Ladysmith vom 27. Dezember, 9 Uhr morgens, besagt: Der Feind griff Caesar's camp um 2 Uhr 45 Minuten morgens mit einer erheblichen Streitmacht an, wurde jedoch überwältigt und zurückgetrieben. Das Gefecht dauert fort.

Rom, 7. Jänner. Wie die «Agenzia Stefani» meldet, nahm der König heute die Demission des Kriegsministers Mirri an und betraute den Ministerpräsidenten Pelloux interimistisch mit der Leitung des Kriegsministeriums.

Constantinopel, 6. Jänner. Ein in dem in Paris erscheinenden jungtürkischen Organ «Mesciye» veröffentlichter Brief Damat Mahmud Paschas mit nicht wiederzugebenden Angriffen gegen den Sultan hat im Yildizpalais peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die Rückkehr Mahmud Paschas wird nunmehr als unmöglich betrachtet. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge bereite derselbe seine Abreise nach London vor.

Algier, 6. Jänner. Die wissenschaftliche Mission Flaman wurde am 26. December in der Dase Fidjell von Einwohnern aus Injala angegriffen. Die Escorte unter Capitän Pein schlug die Angreifer zurück, von denen 50 getötet und 64 gefangen genommen wurden. Ein Detachement Spahis schloß sich hierauf der Mission an. Die Einwohner von Injala unterwarfen sich.

### Berstorbene.

Am 2. Jänner. Anna Jalen, Taglöhnerin, 44 Radekystraße 11, Krebs.

Am 3. Jänner. Franciska Gregoric, Hilfsbeamte, gattin, 66 J., Castellgasse 11, Myelitis spinalis.

Am 4. Jänner. Bogomir Komar, Schriftsgeher, 4 J., Rosengasse 29, Atrophia.

